

## Schweiz

**Angst vor der Kesb.** Karin Fischer, Präsidentin der Kesb Winterthur-Andelfingen, äussert sich zur Kritik an ihrer Behörde. **Seite 4**

## International

**Bereit.** Die britische Premierministerin Theresa May hat ihren Rücktritt in Aussicht gestellt, sollte das Parlament ihren Brexit-Deal annehmen. **Seite 7**

## Wirtschaft

**ÖV oder Auto?** Eine neue Studie zeigt auf, wann, wo und warum Schweizer auf öffentliche Verkehrsmittel zählen oder mit dem Auto fahren. **Seite 10**

## Kultur

**«Stimmen»-Festival.** Verstärkte Präsenz in der Schweiz: Im Juli soll der Schlosspark Binningen als Open-Air-Opernstätte dienen. **Seite 17**

## Basel

**Gesetzesänderung.** In Basel soll eine Registrierungsgebühr die Hundesteuer ersetzen. **Seite 25**

**Wenig populär.** Stimmbürger tun sich schwer mit dem kommunalen Initiativrecht. **Seite 28**

## Sport

**Retter in der Not?** Stephan Riediker übernimmt das Präsidium bei den kriselnden Grasshoppers. **Seite 39**

**Noch nicht auf Top-Niveau.** Dem aktuellen Schweizer Nationalteam fehlt es an Erfahrung. **Seite 40**

## Mobil



**Kompakt.** VW schliesst eine Lücke in ihrer Palette: Nach dem T-Roc lanciert sie mit dem T-Cross auf Polo-Basis einen zweiten Kompakt-SUV. **Seite 13**

## Wetter

**Ein My wärmer.** Ausser etwas Hochnebel am Morgen bleibt es heute sonnig. Die Bise spürt man trotz ein bisschen wärmeren Temperaturen von 15 Grad trotzdem. **Seite 30**



## Novartis ist kein Einzelfall

Umstrittene Praxis: Auch CS und Nestlé zählen Voten im Haus

**Basel.** Die «Rundschau» enthüllte, dass die Voten, die Novartis-Aktionäre an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter senden, in Wahrheit bei Novartis landen und dort ausgewertet werden. Was die Gefahr des Missbrauchs birgt. *BaZ*-Recherchen zeigen, dass auch CS und Nestlé die Voten an den Stimmrechtsvertreter vor der Generalversammlung auswerten. Das bestätigen Sprecher beider Konzerne, verweisen aber darauf, dass dies legal sei.

Der Stimmrechtsvertreter der Novartis erklärte zudem, dass er vor den Aktionärstreffen den Verwaltungsrat über die Abstimmungstendenz informiere. Laut Juristin Monika Roth sei die Unabhängigkeit des Stimmrechtsvertreters durch das Auszählen im Konzern sowie durch die Vorabmeldung kompromittiert. **Seite 9**

## «Hafenbecken 3 ist ineffizient»

Wasserbauer und Schiffskapitän bemängelt Planung von Containerumschlag

Von Martin Regenass

**Basel.** Die Basler Regierung und die Schweizerischen Rheinhäfen (SRH) wollen bei Kleinhüningen zwischen der Autobahn und den Bahnschienen ein neues Hafenbecken 3 bauen. Daneben soll ein neues Terminal mit Kränen für den Containerumschlag entstehen. Der Ratschlag der Regierung für dieses sogenannte Gateway Basel Nord liegt aktuell bei der Wirtschafts- und Abgabekommission des Grossen Rats. Die Regierung beantragt beim Parlament für das neue Hafenbecken 115,53 Millionen Franken. Der Bund wird rund 40 Millionen Franken beisteuern.

Thomas Schweizer, langjähriger Wasserbauer, Lotse und Schiffskapitän auf dem Rhein, spricht von einem «ineffizienten» Unterfangen. Aus seiner Sicht dürfe das Hafenbecken 3 nie gebaut werden. «Ich komme aus der Schifffahrt und möchte, dass der Hafenausbau optimal geplant und umgesetzt wird», sagt Schweizer.

Aus seiner Sicht ist die Erreichbarkeit des geplanten Hafenbeckens 3, die durch das Hafenbecken 2 hindurch erfolgt, für Frachtschiffe mit gewissen Containerladungen schwierig und zeitintensiv. Ebenso übt Schweizer Kritik an den geplanten neuen Hafenkränen für den Verlad der Container von den

Schiffen auf Lastwagen oder die Bahn. «Wie das genau mit den zwei Portal Kränen innert nützlicher Zeitfrist gehen soll, ohne dass die Züge dazu bewegt werden müssen, konnte mir bis anhin noch niemand der Verantwortlichen erklären.»

### Selbstfahrende Transporter

Schweizer kritisiert nicht nur, sondern bringt selber einen Vorschlag, wie der Hafen effizienter ausgestaltet werden könnte. Nach seinen Plänen müsste das Hafenbecken 1 unbedingt für den Containerentlad erhalten bleiben. Der Bau von Wohnungen an dieser besten Lage vorne am Rhein würde somit

wegfallen und das Hafenbecken 1 weiterbetrieben. In dem Konzept ist essenziell, dass das Löschen der Frachtschiffe nahe der Fahrspur der Schiffe, also am Rhein passiert. So könne der Hafen den Umschlag der Container mit möglichst wenig Zeitverlust bewältigen.

Festhalten würde Schweizer am geplanten Containerterminal zwischen der Autobahn und der Bahnlinie, aber eben ohne Bau des Hafenbeckens 3. Für den Transport der Container zwischen dem Hafenbecken 1 und dem neuen Umschlagsterminal schlägt Schweizer selbstfahrende Containertransporter vor. Solche sind in grossen Häfen bereits im Einsatz. **Seite 21**

## Mitten im Wasser und stets fokussiert



**Drunter und drüber.** Die Idee, in den Tiefen der Gewässer Bilder zu schiessen, kam dem Fotografen Michel Roggo in Island. Bald merkte er: In den Meeren zu fotografieren ist nichts Spezielles. Sich auf Süswasser zu konzentrieren hingegen schon. Für seine Ausstellung «Aqua», die heute Abend im Naturhistorischen Museum Basel Vernissage hat, besuchte er 40 Destinationen in der ganzen Welt – von der Verzasca im Tessin bis zum Baikalsee. Nicht immer fokussierte Roggo auf die Welt unter Wasser, wie dieses Bild vom Kurilensee in Russland zeigt. *mW* Foto Michel Roggo **Seite 15**

## Ruag stampft Cyber-Sparte ein

Der Rüstungskonzern reduziert IT-Personal von 230 auf 20

**Bern.** Der Rüstungskonzern Ruag, der heute sein Jahresergebnis 2018 vorstellt, musste in seiner Cyber-Sparte mehrere Schlüsselprojekte erfolglos abbrennen. Das zeigen Dokumente und Interviews mit ehemaligen Angestellten. Es sei Alltag, dass sich bei Geschäftsideen im Lauf der Zeit herausstelle, dass sich damit der gewünschte Erfolg nicht erzielen lasse, so die Ruag.

Von einst 230 IT-Security-Spezialisten werden künftig nur rund 20 übrig sein, als Betreuer von klassifizierten Armee-Aufträgen in der neu formierten «Ruag Schweiz». Bei «Ruag International» fokussiere man auf Flugzeugbau und Raumfahrt – Cyber sei nicht mehr Teil der Strategie. Kritiker monieren allerdings, das Management trage eine Mitverantwortung für die geflopperten Projekte. **Seite 5**

## Streit unter Muslimen

Basler Moschee distanziert sich von Dachverband

Von Serkan Abrecht

**Basel.** Abdulhamid Koca, Vorstandsmitglied der Hicret-Moschee an der Hardstrasse, findet in seiner Mail an die Basler Muslimkommission (BMK) deutliche Worte: «Die BMK stellt sich ohne unsere Zustimmung als Sprachrohr und Dachverband der Basler Muslime dar, was inakzeptabel ist. Wir fordern sie auf, die Hicret-Moschee per sofort aus der Liste auf ihrer Webseite zu entfernen, da die Hicret-Moschee nicht durch sie vertreten wird.» Diese Mail erreichte die Muslimkommission am Montagabend. Wie sie auf Anfrage mitteilt, bedauert sie diesen Entscheid, nimmt ihn aber zur Kenntnis.

Die Hicret-Moschee ist somit bereits die dritte Basler Moschee, die sich gegen die BMK stellt. Vor zwei Jahren distanzierten sich die Merkez- und die Saidi-Nursi-Moschee von der Kommis-

sion. Grund waren mitunter die öffentliche Sympathiebekundung einiger BMK-Mitglieder zur türkischen Regierungspartei AKP. Auch Abdulhamid Koca stört sich daran: «Man darf durchaus seine politische Meinung kundtun. Aber dann darf man nicht behaupten, die muslimische Gemeinde in Basel zu vertreten.» Der Kanton möchte nun auch andere Gemeinschaften an den «Runden Tisch der Religionen» einladen.

Weil nicht alle Moscheevereine Mitglied der BMK seien, könne die Kommission nicht für sich reklamieren, für alle Basler Muslime zu sprechen, sagt Stadtentwickler Lukas Ott. «Aus diesem Grund ist am Runden Tisch der Religionen neben der BMK als Dachverband auch die Islamische Gemeinschaft Bosniens vertreten, was in Zukunft weiter ergänzt werden kann.» Die Hicret-Moschee will sich zukünftig ebenfalls selbst vertreten. **Seite 21**

## Das Leben der Steinen-Kids

Gangs beherrschten Strasse

**Basel.** Raubüberfälle, Schlägereien und Drogen – die Steinvorstadt, ein Ort, an dem unzählige Jugendliche ihre Freizeit verbrachten, erlangte vor 30 Jahren zweifelhaftes Berühmtheit. Trauriger Höhepunkt war, als ein Homosexueller in einer öffentlichen Toilette mit Benzin angezündet wurde und beinahe starb. Das *Schweizer Fernsehen* widmete der Steinvorstadt-Jugend damals eine anderthalbstündige Live-Sendung. Die *BaZ*-Journalistin Dina Sambar war als 15-Jährige in der Steinen unterwegs und nahm an dieser Sendung teil. Sie hat sich in den vergangenen Wochen mit mehreren ihrer früheren Bekannten getroffen, um herauszufinden, was aus den «Steinen-Kids» geworden ist. **Seiten 2,3**

## Ossis ziehen den Kürzeren

Nur wenige Führungspositionen

**Berlin.** 30 Jahre nach dem Mauerfall belegen Ostdeutsche nur 1,7 Prozent der Spitzenjobs in der Bundesrepublik. Kurz vor drei Landtagswahlen in Ostdeutschland, wo die AfD zuletzt immer wieder punkten konnte, wird dieser Umstand erneut zum Politikum. Die Linkspartei brachte deshalb vor Kurzem im Bundestag einen Antrag ein, der eine Quote für Ostdeutsche verlangt. Die Idee findet im Osten viele Anhänger; jeder zweite Befragte spricht sich dafür aus – im Westen ist es derweil nur jeder Vierte. Eine Umsetzung gestaltet sich jedoch schwierig. **Seite 6**

## Weniger Delikte im Baselbiet

Verkehrsunfälle haben um elf Prozent zugenommen

**Liestal.** Seit 2014 gehen im Kanton Baselland die lästigen Einbruchdiebstähle stetig zurück. Für das Berichtsjahr 2018 verzeichnete die Baselbieter Polizei mit noch 1010 Fällen den Tiefstand seit Beginn der Messungen. Im Vorjahr 2017 waren es 1303 und 2014 deren 2362. Das gab die Polizei gestern an der Präsentation ihrer Kriminalstatistik 2018 bekannt. Aber nicht nur bei den Einbruchdiebstählen war im Berichtsjahr eine markante Abnahme zu verzeichnen, die Gesamtzahl der Delikte ging zurück – um zwölf Prozent auf 10870 erfasste Straftaten.

Wieder angestiegen ist dagegen die Zahl der Verkehrsunfälle, nämlich um 105 oder elf Prozent auf 1100 Unfälle. In der Hauptsache handelte es sich um Schleuder- und Selbstunfälle (32 Prozent). *Gu/wah* **Seite 26**